

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 5. Oktober 2016

825.

Schriftliche Anfrage von Raphaël Tschanz, Michael Baumer und 17 Mitunterzeichnenden betreffend Pflichtenheft und Rolle der städtischen Quartierkoordination, Stellung gegenüber den Quartiervereinen sowie Angaben zu den Engagements der Vertreter der Quartierkoordination in Gremien, Vereinen und Organisationen

Am 6. Juli 2016 reichten Gemeinderäte Raphaël Tschanz und Michael Baumer (beide FDP) und 17 Mitunterzeichnende folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2016/263, ein:

Gem. Weisung 2012/220 des SR „engagieren sich die Quartiervereine (QV) seit über hundert Jahren für eine hohe Lebensqualität sowie für den Zusammenhalt und die Integration der Bevölkerung in den 34 Stadtquartieren. [...] Die Stadt anerkennt sie als wichtige Interessenvertretungen der Quartiere und der Bevölkerung. Ihnen kommt eine wichtige Mittlerrolle zwischen lokalen Anliegen und der Stadtverwaltung zu.“ Die QV werden von der Stadt für die Jahre 2013 bis 2016 mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 328 200 unterstützt.

Parallel dazu unterhält die städtische Verwaltung unter dem Namen „Quartierkoordination“ (QK) eine eigene professionelle Struktur, die mit 1190 Stellenprozenten und finanziellen Mitteln von jährlich rund 2 Mio. Franken ausgestattet ist. Gem. eigenen Angaben auf ihrer Webseite, in ihrem Flyer sowie in der Korrespondenz mit QV versteht die QK ihre Rolle als «Vermittlerin zwischen Quartierbevölkerung und Verwaltung» oder als «Schnittstelle zwischen Verwaltung und Quartier». Die gleiche Aufgabe haben gem. Weisung 2012/220 und gem. Antwort des SR auf die SA 2016/66 allerdings die QV.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie lautet das Pflichtenheft der QK?
2. Gem. Antwort auf die SA 2016/66 schreibt der SR: „Bei der Vertretung der Interessen und Anliegen aus den Quartieren und deren Bevölkerung sind die Quartiervereine eine wichtige Stimme, aber nicht die Einzige. Die Aufgabe der Quartierkoordination in diesem Bereich ist es, dass möglichst alle Stimmen und Anliegen aus einem Quartier Gehör finden.“ Was gab Anlass dazu, dass die QV ihre Aufgabe als Bindeglied zw. Bevölkerung und Verwaltung nicht ausreichend erfüllen? Wir bitten den Stadtrat, uns die Studie oder Analyse zur Verfügung zu stellen, auf der diese Aussage basiert. Falls keine solche vorliegt, was bildet die Grundlage für die obige Aussage?
3. Warum lässt der SR zu, dass die QK die Teilaufgaben des QV übernimmt? Traut der SR den QV nicht zu, dass diese ihre Mittlerrolle zw. Quartier bzw. Quartierbevölkerung) und Verwaltung nicht selbständig wahrnehmen?
4. Wer ist nun Ansprechpartner für das Quartier? Und wer ist nun Ansprechpartner für die QV? Die QK oder die Dienstabteilungen?
5. Und wessen Einschätzung gilt in Quartierfragen: diejenige der QV oder der OK? Und wessen Stimme hat bei unterschiedlichen Ansichten mehr Gewicht?
6. Die QK führt derzeit eine Umfrage im Quartier Friesenberg durch (siehe: www.stadt-zuerich.ch/sd/-de/index/soziokultur/gwa/friesenberg/umfrage_friesenberg.html, aufgerufen am 3.7.2016). Darin fragt sie, welche Angebote die Teilnehmer im Quartier sie bereits kennen, mit drei Antwortmöglichkeiten: „Gemeinschaftszentrum (GZ), Quartiernetz Friesenberg, Kirche“. Nach welchen Kriterien wurde diese Auswahl getroffen? Weshalb wurden andere Vereine und Angebote nicht aufgeführt? Weshalb wird der QV nicht als Antwortmöglichkeit aufgeführt?
7. Gehört das zum Aufgabenbereich der QK? Was ist der Zweck dieser Umfrage? Was erwartet die QK von dieser Umfrage?
8. In welchen Quartieren wurden seit 2009 solche Umfragen durchgeführt? Mit welchen Resultaten?
9. Wurden bzw. werden die Resultate solcher Umfragen mit den QV geteilt? Falls nein, warum nicht?
10. Auf den im Quartier Friesenberg verteilten Fragebögen haben die Umfrageteilnehmenden u.a. ihre Personalien anzugeben: Weshalb wird darauf verzichtet, anonymisierte Fragebögen zu verwenden? Werden damit nicht datenschutzrechtliche Vorgaben verletzt?

11. Die QK stösst Projekte an oder befördert sie aktiv, indem sie Quartierbewohner dabei unterstützt, Unterschriftensammlungen bei der Stadt einzureichen (z.B. beim Bike Trail für Kinder in Höngg beim Spielplatz beim Rigiblick oder mit den Tierfiguren in Alt-Wiedikon). Sieht der SR die Aufgabe der QK darin, aufgrund von Einzelinteressen im Quartier mittels Unterschriftensammlungen Bedürfnisse zu wecken und diese bei der übrigen Verwaltung anzumelden?
12. Wie stellt die QK sicher, dass bei neuen Projekten oder bei Bedarf aus der Bevölkerung die QV ihre Rolle wahrnehmen und diese Bedürfnisse aufnehmen können?
13. Gibt es ein Controlling darüber, welche Projekte die QK unterstützt, fördert oder anstösst? Falls ja, bitten wir um eine detaillierte Aufstellung nach Dienstabteilung für die Jahre 2012-2015 des durch die QK verursachten personellen und projektbezogenen Aufwands. Falls nein, warum nicht?
14. In welchen Quartieren war die QK in den Jahren 2012-2015 besonders aktiv? In welchen Quartieren weniger und weshalb? Wir bitten um eine Übersicht aller Projekte der QK in diesen Jahren nach Quartier aufgeschlüsselt.
15. Welchen Mehrwert erbringt die QK im Vergleich zu den QV gemessen am Effizienzgewinn oder am Zusatznutzen für die Stadt und deren Bevölkerung unter Berücksichtigung aller direkten Kosten für die QK sowie sämtlicher in anderen Dienstabteilungen verursachten personellen und projektbezogenen Kosten für die Jahre 2012-2015?
16. Die Vertreter der QK sind Mitglied von Vereinen oder als Beisitzer in Vorständen von Vereinen vertreten (so z.B. im Quartiernetz Friesenberg). In welchen Vereinen und Organisationen sind Vertreter der QK Mitglied oder Beisitz in einem Vorstand?
17. Sind solche selektiven Funktionen in einzelnen Vereinen oder Gruppierungen mit Spezialinteressen mit der Rolle der QK als Anlaufstelle für die gesamte Bevölkerung vertretbar?
18. Müssen solche Funktionen vom SR bewilligt werden? Falls nein, warum nicht?
19. Wenn Vertreter der QK sich in Vereinen in den Vorstand oder als Beisitzerinnen wählen lassen, gilt dieses Engagement im Verein als Arbeitszeit, oder wird es anderweitig speziell entschädigt? Falls ja, sieht der SR damit nicht die Zivilgesellschaft und das Wesen der freiwilligen Arbeit unterwandert?
20. Stimmt es, dass die Stadt Zürich über das Kontrakt-Management die Stelle der Geschäftsführung bzw. Stellenleitung des privaten Vereins Quartiernetz Friesenberg zu 40 Prozent finanziert? Falls ja, auf welcher Rechtsgrundlage, über welches Konto und seit wann erfolgt diese Finanzierung? Bitte um Angabe des jährlichen Betrags der Stadt an diesen Verein.
21. Trifft es zu, dass die Umfrage der QK im Friesenberg mit der Absicht durchgeführt wird, das Bedürfnis für die Finanzierung eines Gemeinschaftsraumes in einer Baugenossenschaft im Quartier zu begründen?
22. Die Vertreter der QK nehmen auch Einsitz in anderen Gremien, insb. an Aussprachen zw. QV und Dienstabteilungen - dem Vernehmen nach auch ohne explizite Einladung bzw. sie laden sich quasi selbst ein. Wir bitten um eine Übersicht sämtlicher Gremien, in denen die QK vertreten ist mit Angabe ihrer jeweiligen Rolle im jew. Gremium und der Interessen der QK, die sie im entsprechenden Gremium vertritt bzw. verfolgt.
23. Wir bitten um eine Übersicht der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit, die Vertreter der QK in solchen Gremien verbringen.
24. Wie stellt die QK sicher, dass ein regelmässiger Austausch mit den QV über die Entwicklungen von Projekten und über die Gespräche im Rahmen von institutionellen Aussprachen stattfindet?
25. Sieht der SR aufgrund der vorliegenden Antwort auf die obigen Fragen Handlungsbedarf? Falls ja, wo und in welcher Hinsicht? Falls nein, warum nicht.

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die Geschichte der Quartierkoordination reicht zurück bis in die 1970er-Jahre, in die gleiche Zeit, in der die Stadt begonnen hat, die Quartiervereine finanziell zu unterstützen. Die Quartierkoordination ist aus der Gemeinwesenarbeit entstanden. Im Gegensatz zur früheren Gemeinwesenarbeit, die sich auf Brennpunkte und das Durchführen eigener Projekte fokussiert hat, führt die Quartierkoordination heute keine eigenen Projekte mehr. Sie bietet ihre Dienstleistungen in allen Quartieren der Stadt Zürich an, arbeitet partnerschaftlich mit der Bevölkerung und Organisationen zusammen und unterstützt u. a. das vielfältige, ehrenamtliche Engagement in den Quartieren. Die Quartierkoordination setzt in ihrer Arbeit Schwerpunkte auf Gebiete, in denen grössere Veränderungen im Gange sind oder auf Gebiete, die strukturelle Benachteiligungen erfahren.

Auftrag und Funktion der Quartierkoordination

Die Quartierkoordination gehört zur städtischen Verwaltung. Sie hat den Auftrag, die sozialen Netze in der Stadt Zürich zu stärken und soziale Anliegen und Bedarfslagen fachlich fundiert in die Stadtentwicklung einfließen zu lassen. Um diesen Auftrag zu erfüllen, nimmt die Quartierkoordination einerseits Aufgaben innerhalb der Verwaltung wahr. Andererseits hat sie eine Scharnierfunktion zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung. Und drittens ist sie eine Dienstleisterin für die Menschen, die in der Stadt Zürich leben, arbeiten, sich aufhalten und sich engagieren.

Die Quartierkoordination leistet damit einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, zur Integration, zur Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und Stadtverwaltung und zur sozialen Stadtentwicklung.

Aufgaben der Quartierkoordination

Kernaufgabe der Quartierkoordination ist die Förderung und Verbesserung des Zusammenlebens in der Stadt Zürich. Die Quartierkoordination führt keine eigenen Projekte, sondern ist Anlaufstelle für Anregungen und Ideen der Bevölkerung zur Verbesserung des Zusammenlebens. Sie prüft die Anliegen im Hinblick darauf, ob die Stadtverwaltung zuständig ist, ob das Anliegen breit abgestützt ist und ob die Quartierbewohnerinnen und -bewohner ihre eigenen Möglichkeiten bereits ausgeschöpft haben. Zusammen mit der Bevölkerung, mit Vereinen, soziokulturellen Einrichtungen und weiteren Partnerinnen und Partnern engagiert sich die Quartierkoordination also in der Quartierentwicklung und für ein vielfältiges Quartierleben. Zusammengefasst braucht es die Quartierkoordination in vier Bereichen:

1. Damit soziale Anliegen in Planungs-, Bau-, Nutzungs- und Entwicklungsprojekte der Stadtverwaltung frühzeitig einfließen:
 - Die Quartierkoordination ist die Stimme des Sozialen in Planungs-, Bau-, Nutzungs- und Entwicklungsprojekten der Stadtverwaltung. Dies kommt in Ämtervernehmlassungen, Arbeitsgruppen und Projekten der Stadtverwaltung oder schriftlichen Stellungnahmen zum Tragen.
 - Die Quartierkoordination unterstützt und gestaltet Mitwirkungsprozesse und setzt sich dafür ein, dass sich die Bevölkerung angemessen beteiligen und äussern kann.
2. Damit die Anliegen der Bevölkerung innerhalb der Verwaltung eine starke Stimme haben:
 - Die Quartierkoordination berät und unterstützt die Menschen in den Quartieren beim Einbringen ihrer Anliegen und beim Umsetzen ihrer Ideen.
 - Die Quartierkoordination dient der Bevölkerung als Wegweiser und Türöffner in die städtische Verwaltung.
3. Um Menschen und Organisationen zu vernetzen:
 - Die Quartierkoordination bringt unterschiedliche Menschen, die sich im Quartier engagieren, an einen Tisch: zur Koordinierung des Engagements und der Angebote und zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses.
 - Die Quartierkoordination trägt zur frühzeitigen, professionellen Lösung von Konflikten im öffentlichen Raum bei.
 - Die Quartierkoordination stellt der Bevölkerung und Organisationen ihre Methodenkenntnisse in Partizipation, Mediation, Moderation und Projektmanagement zur Verfügung.

4. Um spezifisches, lokal erhobenes Wissen und Informationen über Quartiere den Interessierten innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung zur Verfügung zu stellen:
 - Die Quartierkoordination führt gemeinsam mit anderen Akteurinnen und Akteuren Befragungen in den Quartieren durch.
 - Die Quartierkoordination erstellt Quartieranalysen mit dem Fokus auf soziokulturelle Anliegen und soziale Bedarfslagen, als eine von mehreren Datengrundlagen für Bedarfsplanungen.
 - Die Quartierkoordination bietet Quartierrundgänge für die interessierte Öffentlichkeit an.

Schnittstelle Quartiervereine–Quartierkoordination

Wie im letzten Abschnitt erwähnt, ist die Quartierkoordination neben anderen Aufgaben auch an der Schnittstelle zwischen Quartier und Stadtverwaltung tätig – wie auch die Quartiervereine. Das Miteinander von Quartierkoordination und Quartiervereinen an dieser Schnittstelle besteht seit mehr als 40 Jahren.

Die Arbeit von Quartierkoordination und Quartiervereinen ergänzen sich. An der Schnittstelle zwischen Quartieren und der Stadtverwaltung braucht es die Vertreterinnen und Vertreter beider Seiten:

- Auf der einen Seite gibt es die Vertreterinnen und Vertreter, Organisationen und Vereine aus den Quartieren. Die Quartiervereine sind eine wichtige und etablierte Stimme bei der Vertretung dieser Interessen und Anliegen, weshalb ihnen der Stadtrat eine besondere Bedeutung zumisst. Allerdings gibt es in Zürich auch legitime Interessen und Anliegen, die sich ausserhalb der Quartiervereine organisieren.
- Auf der anderen Seite braucht es die Ansprechpartnerinnen und -partner in der Stadtverwaltung. Die Quartierkoordination unterstützt mit ihrer Arbeit das gesamte Spektrum von Akteurinnen und Akteuren dabei, ihre Anliegen gegenüber der Stadt zu artikulieren. Sie erleichtert den Zugang zur Stadtverwaltung insbesondere für Akteurinnen oder Akteure, die nicht im regelmässigen Austausch mit der Verwaltung stehen und deren Zuständigkeiten und Abläufe deshalb weniger kennen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Quartierbevölkerung, Quartiervereinen und Quartierkoordination funktioniert in den meisten Quartieren ausgezeichnet. Die Arbeit der Quartierkoordination ergänzt und unterstützt das vielfältige, freiwillige und ehrenamtliche Engagement.

Wie in den Weisungen des Stadtrats (GR Nr. 2016/9 und GR Nr. 2016/244) festgehalten, steht das Quartiervereinswesen vor grundsätzlichen Herausforderungen. Es wird schwieriger, Menschen zu finden, die bereit sind, sich in traditionellen Vereinen in ehrenamtlicher Tätigkeit für die Quartierbevölkerung zu engagieren. Die Quartiervereine stossen dabei teilweise an Grenzen. Neben den traditionellen Quartiervereinen gibt es zudem heute weitere Organisationen, die sich für das Zusammenleben und die Lebensqualität in den Quartieren engagieren und in Anspruch nehmen, Quartieranliegen zu vertreten. Auch zeigt sich ein Trend hin zu zeitlich begrenzteren, mehr an der Lebensphase und am unmittelbaren Alltag orientierten Formen von zivilgesellschaftlichem Engagement.

Der Stadtrat beabsichtigt deshalb, diese Herausforderungen und Fragen zusammen mit den Quartiervereinen und weiteren Interessierten zu analysieren, das System zu überprüfen und gegebenenfalls Optimierungen vorzunehmen. Gegenstand der Überprüfung ist auch die Arbeit der Stadtverwaltung an der Schnittstelle zu den Quartieren mit der Quartierkoordination als Teil davon.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Zu Frage 1 («Wie lautet das Pflichtenheft der QK»):

Wir verweisen hierzu auf die Vorbemerkungen.

Zu Frage 2 («Gem. Antwort auf die SA 2016/66 schreibt der SR: „Bei der Vertretung der Interessen und Anliegen aus den Quartieren und deren Bevölkerung sind die Quartiervereine eine wichtige Stimme, aber nicht die Einzige. Die Aufgabe der Quartierkoordination in diesem Bereich ist es, dass möglichst alle Stimmen und Anliegen aus einem Quartier Gehör finden.“ Was gab Anlass dazu, dass die QV ihre Aufgabe als Bindeglied zw. Bevölkerung und Verwaltung nicht ausreichend erfüllen? Wir bitten den Stadtrat, uns die Studie oder Analyse zur Verfügung zu stellen, auf der diese Aussage basiert. Falls keine solche vorliegt, was bildet die Grundlage für die obige Aussage?»):

Wie in den Vorbemerkungen erläutert, misst der Stadtrat den Quartiervereinen an der Schnittstelle von Quartier und Stadtverwaltung eine besondere Bedeutung zu. Die Quartierkoordination ist ihrerseits nur zum Teil in der genannten Schnittstelle tätig und erfüllt in ihr als stadtseitige Ansprechpartnerin eine andere Rolle. Entsprechend übernimmt die Quartierkoordination keine Aufgaben der Quartiervereine.

Zu Frage 3 («Warum lässt der SR zu, dass die QK die Teilaufgaben des QV übernimmt? Traut der SR den QV nicht zu, dass diese ihre Mittlerrolle zw. Quartier bzw. Quartierbevölkerung) und Verwaltung nicht selbständig wahrnehmen?»):

Wir verweisen hierzu auf die Vorbemerkungen und die Antwort zu Frage 2.

Zu Frage 4 («Wer ist nun Ansprechpartner für das Quartier? Und wer ist nun Ansprechpartner für die QV? Die QK oder die Dienstabteilungen?»):

Die Quartierkoordination dient der Bevölkerung als Wegweiser und Türöffner in die Verwaltung und gibt der Bevölkerung innerhalb der Stadtverwaltung eine Stimme. Sie übersetzt also zwischen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen oder Akteuren und Fachspezialistinnen oder -spezialisten in der Verwaltung. Selbstverständlich bleibt es den Quartierakteurinnen und -akteuren unbenommen, sich je nach Anliegen und Fragestellung direkt an die zuständigen Dienstabteilungen zu wenden.

Zu Frage 5 («Und wessen Einschätzung gilt in Quartierfragen: diejenige der QV oder der OK? Und wessen Stimme hat bei unterschiedlichen Ansichten mehr Gewicht?»):

Die Quartierkoordination fällt keine Entscheide in Quartierfragen. Sie unterstützt die Akteurinnen und Akteure in den Quartieren dabei, ihre Anliegen zu formulieren und in die Verwaltung einzuspeisen. Auf Anfrage bringt die Quartierkoordination die ihr bekannte Situation im Quartier sowie die ihr gegenüber geäußerten Meinungen der verschiedenen Anspruchsgruppen ein. Zudem bietet sie Unterstützung bei der Organisation von Mitwirkungsverfahren für die direkt betroffene Bevölkerung.

Zu Frage 6 («Die QK führt derzeit eine Umfrage im Quartier Friesenberg durch (siehe: www.stadt-zuerich.ch/sd/de/index/soziokultur/gwa/friesenberg/umfrage_friesenberg.html, aufgerufen am 3.7.2016). Darin fragt sie, welche Angebote die Teilnehmer im Quartier sie bereits kennen, mit drei Antwortmöglichkeiten: „Gemeinschaftszentrum (GZ), Quartiernetz Friesenberg, Kirche“. Nach welchen Kriterien wurde diese Auswahl getroffen? Weshalb wurden andere Vereine und Angebote nicht aufgeführt? Weshalb wird der QV nicht als Antwortmöglichkeit aufgeführt?»):

Die Befragung im Quartier Friesenberg ist eine Kooperation zwischen Gemeinschaftszentrum Heuried, Quartiernetz Friesenberg und der Quartierkoordination, angestossen durch das Kontraktmanagement des Sozialdepartements. Sie dient dazu, die soziokulturellen Angebote am Friesenberg mit Blick auf alle Generationen auf den Bedarf abzustimmen, den Ressourceneinsatz zu optimieren und Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Soziokulturelle Anbieterinnen und Anbieter haben eine Leistungsvereinbarung mit dem Sozialdepartement. Die Quartiervereine übernehmen eine andere Funktion und Aufgabe in den Quartieren. Die Befragung zielt auf die soziokulturellen Angebote.

Zu Frage 7 («Gehört das zum Aufgabenbereich der QK? Was ist der Zweck dieser Umfrage? Was erwartet die QK von dieser Umfrage?»):

Das Erheben von soziokulturellen Bedarfslagen ist eine Aufgabe des Sozialdepartements und Voraussetzung dafür, dass die für die Soziokultur vorgesehenen Mittel zielgerichtet eingesetzt werden können. Die Quartierkoordination nimmt diese Aufgabe wahr.

Zu Frage 8 («In welchen Quartieren wurden seit 2009 solche Umfragen durchgeführt? Mit welchen Resultaten?»):

Seit 2009 haben immer wieder Befragungen in verschiedenen Quartieren stattgefunden, in jüngerer Zeit beispielsweise in Seebach / Leutschenbach zum Andreaspark oder im Giesshübel. Die Umfragen sind ein wichtiges Instrument für die Arbeit in Quartieren. Die Resultate helfen jeweils dabei, das Verständnis für die verschiedenen Lebenssituationen in den Quartieren zu schärfen, dienen als Diskussionsgrundlage und fliessen in die weitere Quartierarbeit ein.

Zu Frage 9 («Wurden bzw. werden die Resultate solcher Umfragen mit den QV geteilt? Falls nein, warum nicht?»):

Die Berichte mit den Resultaten sind öffentlich und können bei der Quartierkoordination bezogen werden. Die Quartiervereine werden jeweils darüber informiert und an Veranstaltungen eingeladen.

Zu Frage 10 («Auf den im Quartier Friesenberg verteilten Fragebögen haben die Umfrageteilnehmenden u.a. ihre Personalien anzugeben: Weshalb wird darauf verzichtet, anonymisierte Fragebögen zu verwenden? Werden damit nicht datenschutzrechtliche Vorgaben verletzt?»):

Die Teilnahme an Umfragen ist freiwillig. Die Angabe von Personalien ermöglicht es, bei Bedarf Rückfragen zu stellen oder Personen zu einem persönlichen Gespräch oder zu einer mit der Umfrage direkt in Zusammenhang stehenden Informationsveranstaltung einzuladen. In den Auswertungen werden die Ergebnisse anonymisiert und in Form eines Berichts oder einer Präsentation dargestellt.

Zu Frage 11 («Die QK stösst Projekte an oder befördert sie aktiv, indem sie Quartierbewohner dabei unterstützt, Unterschriftensammlungen bei der Stadt einzureichen (z.B. beim Bike Trail für Kinder in Höngg beim Spielplatz beim Rigiblick oder mit den Tierfiguren in Alt-Wiedikon). Sieht der SR die Aufgabe der QK darin, aufgrund von Einzelinteressen im Quartier mittels Unterschriftensammlungen Bedürfnisse zu wecken und diese bei der übrigen Verwaltung anzumelden?»):

Die Quartierkoordination weckt keine Bedürfnisse, stösst keine Projekte an und führt keine eigenen Projekte durch. Sie sammelt selber auch keine Unterschriften. Die Initiative und die Umsetzung von Ideen und Projekten gehen ausschliesslich von Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers, von Quartierorganisationen oder Dienstabteilungen der Stadt Zürich aus.

Die Quartierkoordination berät und unterstützt die Menschen in den Quartieren beim Umsetzen ihrer Ideen und Anliegen. Eine Möglichkeit, auf ein breiter abgestütztes Anliegen aufmerksam zu machen, ist das Sammeln von Unterschriften. Die Anliegen aus dem Quartier werden in den Dienstabteilungen jedoch nicht nur aufgrund der Anzahl Unterschriften bewertet, die Unterschriften geben lediglich einen Hinweis darauf, ob es sich um ein Einzelanliegen handelt oder um ein Bedürfnis einer grösseren Anzahl an Menschen in einem Quartier. Es obliegt zudem den federführenden Dienstabteilungen zu entscheiden, ob sie die Anliegen der Bevölkerung aufgreifen und auf die Dienstleistungen der Quartierkoordination zurückgreifen wollen.

Die Bevölkerung auf ihre Möglichkeiten und Rechte aufmerksam zu machen, gehört zur allgemeinen Aufgabe aller Stellen der Stadtverwaltung, so auch der Quartierkoordination.

Der Stadtrat illustriert die Arbeit der Quartierkoordination gerne am Beispiel des Veloparks Höngg: Als eine Bewohnerin aus dem Quartier sich beim Gemeinschaftszentrum (GZ) gemeldet hatte, dass sie eine Idee für einen Velopark hätte, vermittelte das GZ sie an die Quartierkoordination. In einem Gespräch wies diese die Bewohnerin darauf hin, dass für ein solches Projekt Unterstützung aus dem Quartier notwendig ist bzw. zuerst geklärt werden muss, ob es sich um ein Einzelanliegen oder um ein breiteres Bedürfnis im Quartier handelt. Daraufhin sammelte die Bewohnerin rund 300 Unterschriften und überreichte diese an Grün Stadt Zürich.

Grün Stadt Zürich evaluierte daraufhin mögliche Standorte und führte mit Hilfe der Quartierkoordination eine Veranstaltung mit der Bevölkerung durch. Der Velopark Höngg stiess mehrheitlich auf Zustimmung, wobei es vereinzelt auch kritische Stimmen, insbesondere von unmittelbaren Anwohnerinnen oder Anwohnern, gab. Die an der Veranstaltung teilnehmende Bevölkerung brachte konkrete Verbesserungsvorschläge am Projekt von Grün Stadt Zürich an, die in der Umsetzung aufgenommen werden konnten. Dank der breiten Partizipation, der guten Zusammenarbeit aller Interessengruppen und der Unterstützung durch die Quartierkoordination konnte das Projekt erfolgreich realisiert werden, nachdem auch auf die Baueingabe keine Einsprachen erfolgt waren.

Zu Frage 12 («Wie stellt die QK sicher, dass bei neuen Projekten oder bei Bedarf aus der Bevölkerung die QV ihre Rolle wahrnehmen und diese Bedürfnisse aufnehmen können?»):

Die Quartierkoordination führt keine eigenen Projekte. Deshalb kann sie den Einbezug der Quartiervereine nicht immer sicherstellen. Wo sie involviert ist, weist sie aber darauf hin, möglichst alle Vertreterinnen und Vertreter aus einem Quartier in Projekte einzubeziehen – auch die Quartiervereine –, sofern dies für das konkrete Projekt sinnvoll ist.

Zu Frage 13 («Gibt es ein Controlling darüber, welche Projekte die QK unterstützt, fördert oder anstösst? Falls ja, bitten wir um eine detaillierte Aufstellung nach Dienstabteilung für die Jahre 2012- 2015 des durch die QK verursachten personellen und projektbezogenen Aufwands. Falls nein, warum nicht?»):

Die Quartierkoordination führt keine eigenen Projekte und stösst auch keine Projekte an. Innerhalb der Stadtverwaltung entscheidet die federführende Dienstabteilung darüber, ob sie ein Projekt startet oder nicht bzw. ob sie Anliegen der Bevölkerung aufnimmt oder nicht. Die Quartierkoordination nimmt auf Einladung in Gremien und Projekten von Dienstabteilungen der Stadt Zürich teil. Diese Teilnahme führt nicht zu einem höheren personellen oder projektbezogenen Aufwand für die Dienstabteilungen. Die Projektverantwortlichen der jeweiligen Dienstabteilungen führen deshalb auch kein personenbezogenes Controlling bezüglich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Zu Frage 14 («In welchen Quartieren war die QK in den Jahren 2012-2015 besonders aktiv? In welchen Quartieren weniger und weshalb? Wir bitten um eine Übersicht aller Projekte der QK in diesen Jahren nach Quartier aufgeschlüsselt.»):

Die Quartierkoordination führt keine eigenen Projekte, weshalb keine Übersicht über solche erstellt werden kann. Die vorhandenen personellen Ressourcen (1190 Stellenprozent) werden aber auf die Quartiere zugeteilt:

Kreis 1 und Witikon: 60 Prozent; Kreis 2: 70 Prozent; Kreis 3: 90 Prozent; Kreis 4: 100 Prozent; Kreis 5: 70 Prozent; Kreis 6 und 10: 80 Prozent; Kreis 7 (ohne Witikon) und 8: 70 Prozent; Kreis 9: 125 Prozent; Kreis 11: 190 Prozent; Kreis 12: 50 Prozent. Die restlichen Stellenprozent werden für übergeordnete Aufgaben, wie quartierübergreifende und gestadtdische Fragestellungen, die Erarbeitung fachlicher Grundlagen, interne Arbeitsgruppen sowie für die Leitung genutzt.

Bei der Zuteilung der Ressourcen auf die Quartiere wird einerseits darauf geachtet, dass die grundlegenden Aufgaben erfüllt werden können. Dazu gehört die Informationsbeschaffung, das Monitoring von Entwicklungen und die Kontaktpflege. Andererseits werden Schwerpunkte definiert, und zwar aufgrund von Kriterien, wie der Anteil an Bevölkerung mit tiefem sozialem Status, hohe Immissionen durch Verkehr, Schadstoffe, fehlende Quartierinfrastruktur, grosse Bautätigkeit, Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum. Auch ist die Quartierkoordination dort aktiv, wo Quartiere schnell wachsen und die Bevölkerungszusammensetzung starke Veränderungen erfährt.

Zu Frage 15 («Welchen Mehrwert erbringt die QK im Vergleich zu den QV gemessen am Effizienzgewinn oder am Zusatznutzen für die Stadt und deren Bevölkerung unter Berücksichtigung aller direkten Kosten für die QK sowie sämtlicher in anderen Dienstabteilungen verursachten personellen und projektbezogenen Kosten für die Jahre 2012-2015?»):

Weder der Mehrwert der Arbeit der Quartierkoordination noch jener der Quartiervereine lässt sich finanziell messen. Der Nutzen lässt sich aber sehr wohl formulieren. Die Quartierkoordination braucht es,

- damit soziale Anliegen in Planungs-, Bau-, Nutzungs- und Entwicklungsprojekten der Stadtverwaltung frühzeitig einfließen. So werden soziale Anliegen in der Planung mitgedacht und müssen nicht als «Reparatur» im Nachhinein entwickelt werden.
- damit die Anliegen der Bevölkerung innerhalb der Verwaltung eine starke Stimme haben. Die Quartierkoordination übersetzt zwischen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen oder Akteuren sowie Fachspezialistinnen oder -spezialisten in der Verwaltung.
- um Menschen und Organisationen zu vernetzen. So wird der Zusammenhalt in den Quartieren gestärkt und der Austausch zwischen verschiedenen Akteurinnen oder Akteuren verbessert, was zu mehr gegenseitigem Verständnis, Zufriedenheit und Lebensqualität beiträgt.
- um spezifisches, lokal erhobenes Wissen und Informationen über Quartiere Interessierten innerhalb und ausserhalb der Stadtverwaltung zur Verfügung zu stellen. Sie schafft damit fachlich fundierte Analysen über den sozialen Bedarf der jeweiligen Quartiere. Dies ermöglicht erst eine zielgerichtete Leistungsplanung und -erbringung durch die verschiedenen Anbietenden.

Zu Frage 16 («Die Vertreter der QK sind Mitglied von Vereinen oder als Beisitzer in Vorständen von Vereinen vertreten (so. z.B. im Quartiernetz Friesenberg). In welchen Vereinen und Organisationen sind Vertreter der QK Mitglied oder Beisitz in einem Vorstand?»):

Das Engagement der Quartierkoordination in Vereinen kann grundsätzlich in zwei verschiedene Arten unterteilt werden:

1. Als Mitglied: Vertreterinnen oder Vertreter der Quartierkoordination nehmen gelegentlich oder regelmässig an Versammlungen der Vereine teil oder erhalten die Protokolle, die Quartierkoordination zahlt einen Mitgliederbeitrag. Beispiele für Mitgliedschaften: Quartierverein Affoltern, Quartierverein Wollishofen, Verein Ortsgeschichte Seebach, Quartierverein Seebach, Quartierverein Aussersihl-Hard, Verein Quartiergarten Hard, Quartierverein Selnau-City.
2. In beratender Funktion: Vertreterinnen oder Vertreter der Quartierkoordination werden beratend zugezogen. Beispiele für beratende Funktionen: Verein Quartiertreff Waldgarten oder Quartierverein Auzeig.

Zu Frage 17 («Sind solche selektiven Funktionen in einzelnen Vereinen oder Gruppierungen mit Spezialinteressen mit der Rolle der QK als Anlaufstelle für die gesamte Bevölkerung vertretbar?»):

Es gehört zu den Kernaufgaben der Quartierkoordination, Quartierinitiativen, Vereine und soziale Einrichtungen während Aufbau- und/oder Transformationsphasen oder beim Aufbau bedarfsgerechter Dienstleistungen und Aktivitäten zu beraten und zu unterstützen. Im Übrigen befördern Mitgliedschaften den Informationsaustausch und die Vernetzung, insbesondere auch mit den Quartiervereinen.

Zu Frage 18 («Müssen solche Funktionen vom SR bewilligt werden? Falls nein, warum nicht?»):

Mitgliedschaften sind durch die Stellenleitung der Quartierkoordination zu beantragen und werden durch die Leitung des Sozialzentrums genehmigt.

Zu Frage 19 («Wenn Vertreter der QK sich in Vereinen in den Vorstand oder als Beisitzerinnen wählen lassen, gilt dieses Engagement im Verein als Arbeitszeit, oder wird es anderweitig speziell entschädigt? Falls ja, sieht der SR damit nicht die Zivilgesellschaft und das Wesen der freiwilligen Arbeit unterwandert?»):

Sofern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Quartierkoordination im Rahmen ihrer geschäftlichen Aufgaben Einsitz in Vereinen nehmen, gelten diese Aufwände als Arbeitszeit. Die Quartierkoordination stärkt mit ihrer Arbeit das zivilgesellschaftliche Engagement in den Quartieren – dadurch wird die freiwillige Arbeit unterstützt und nicht etwa konkurrenziert.

Zu Frage 20 («Stimmt es, dass die Stadt Zürich über das Kontrakt-Management die Stelle der Geschäftsführung bzw. Stellenleitung des privaten Vereins Quartiernetz Friesenberg zu 40 Prozent finanziert? Falls ja, auf welcher Rechtsgrundlage, über welches Konto und seit wann erfolgt diese Finanzierung? Bitte um Angabe des jährlichen Betrags der Stadt an diesen Verein.»):

Das Kontraktmanagement hat mit dem Verein Quartiernetz Friesenberg einen Kontrakt mit der Laufzeit 2013–2018 und leistet einen jährlichen Betriebsbeitrag in der Höhe von Fr. 46 400.– (Rechtsgrundlage: STRB Nr. 144 vom 27. Februar 2013). Der Betriebsbeitrag wird über das Konto «Beiträge an soziokulturelle Institutionen (5500) 3650 0900» verbucht.

Der Gesamtaufwand des Vereins Quartiernetz Friesenberg beläuft sich auf rund Fr. 95 000.–, wovon Fr. 72 000.– Personalaufwendungen sind. Damit trägt das Sozialdepartement rund die Hälfte der Betriebskosten. Der Verein Quartiernetz Friesenberg wird neben der Stadt Zürich von sechs weiteren Institutionen finanziell unterstützt (Genossenschaften, Kirchen, Stiftung).

Zu Frage 21 («Trifft es zu, dass die Umfrage der QK im Friesenberg mit der Absicht durchgeführt wird, das Bedürfnis für die Finanzierung eines Gemeinschaftsraumes in einer Baugenossenschaft im Quartier zu begründen?»):

Die Raumfrage ist im Quartier Friesenberg immer wieder Thema. Aktuell gibt es im Friesenberg keine Räume für soziokulturelle Aktivitäten. Die Jugendarbeit des GZ Heuried ist mobil unterwegs. Wenn im Friesenberg neu gebaut wird, wie aktuell das neue Zentrum der Familienheim Genossenschaft (FGZ), wird seitens des Sozialdepartements geprüft und diskutiert, ob es Räume zur öffentlichen Nutzung braucht und welche Möglichkeiten seitens der Bauherrschaft bestehen, um solche Räume für das gesamte Quartier zur Verfügung stellen zu können.

Die Umfrage im Friesenberg wurde durch das Kontraktmanagement des Sozialdepartements angestossen, um den Ressourcenbedarf im Hinblick auf die Weisung Soziokultur, die dem Gemeinderat im Jahr 2017 vorgelegt wird, abzuklären.

Zu Frage 22 («Die Vertreter der QK nehmen auch Einsitz in anderen Gremien, insb. an Aussprachen zw. QV und Dienstabteilungen - dem Vernehmen nach auch ohne explizite Einladung bzw. sie laden sich quasi selbst ein. Wir bitten um eine Übersicht sämtlicher Gremien, in denen die QK vertreten ist mit Angabe ihrer jeweiligen Rolle im jew. Gremium und der Interessen der QK, die sie im entsprechenden Gremium vertritt bzw. verfolgt.»):

Die Quartierkoordination lädt sich nicht selber an Sitzungen ein. Sie bietet Verantwortlichen von Gremien allenfalls ihre Unterstützung an.

Die Quartierkoordination ist in den verschiedensten internen und externen Gremien vertreten. Eine abschliessende Aufzählung in der Form einer Übersicht ist nicht sinnvoll, weil sich sowohl die Gremien und Arbeitsgruppen als auch die Zusammensetzungen immer wieder ändern. Eine Auswahl an bestehenden Gremien soll aber die Rolle der Quartierkoordination verdeutlichen:

Sozialstamm Schwamendingen: Der Sozialstamm in Schwamendingen findet viermal jährlich statt. Professionelle und Freiwillige aus Gemeinschaftszentren, Kinder- und Jugendorganisationen, Kirchgemeinden, Schulen, Wohnbaugenossenschaften und dem Quartierverein treffen sich zu Austausch und Information. Ziel ist die Vernetzung der Anbieter untereinander. Zudem finden Inputs zu einem aktuellen Thema statt. Einmal jährlich wird das Angebot in Schwamendingen diskutiert: Was läuft gut, was weniger gut? Wovon braucht es weniger, wovon mehr? Wer kann verstärkt zusammenarbeiten? Die Quartierkoordination bietet die Plattform für den Sozialstamm Schwamendingen in Erfüllung ihres Auftrags, Menschen und Organisationen zu vernetzen.

AGöR: Die Arbeitsgruppe öffentlicher Raum (AGöR) ist eine Gruppe, in der unter der Leitung des Tiefbaudepartements der Stadt Zürich Themen und offene Fragen zur Gestaltung des öffentlichen Raums diskutiert werden. Die Leiterinnen der Quartierkoordination haben auch im Jahr 2015 regelmässig an den Sitzungen teilgenommen und konnten bei verschiedenen Themen die Anliegen der Bevölkerung und die Sichtweise der Nutzenden einbringen. Die breite Zusammensetzung der Gruppe ermöglicht zudem die Vernetzung mit anderen Departementen und kurze Kommunikationswege.

SiSa Nord: Die SiSa Quartiergruppe Nord (Sicherheit und Sauberkeit) unter der Leitung der Stadtpolizei Zürich trifft sich ungefähr viermal jährlich. Beteiligt sind die städtischen Stellen ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Tiefbauamt, Grün Stadt Zürich, SIP Zürich (Sicherheit Intervention Prävention) und die Quartierkoordination. Ziel sind die Gewährleistung von Sicherheit und Sauberkeit sowie der Erhalt oder die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Die Quartierkoordination arbeitet mit verschiedenen im Quartier tätigen Vertretungen von anderen Dienstabteilungen zusammen. Brennpunkte werden ermittelt und gemeinsame Interventionen geplant. Dank der konstruktiven und kooperativen Zusammenarbeit in Zürich-Nord können Entwicklungen frühzeitig erkannt und Probleme gemeinsam bearbeitet werden.

Quartierkinderkonferenz Kreis 5: Im Kreis 5 engagieren sich unterschiedliche Organisationen für Kinder und Jugendliche. Neben der Schule und verschiedenen Betreuungseinrichtungen gibt es zahlreiche Freizeitangebote. Alle zwei Jahre bietet die Quartierkoordination eine Plattform für den Austausch. Aktuelle Themen und Entwicklungen werden diskutiert und weitere Schritte unternommen, gemeinsame Veranstaltungen geplant und die Angebote untereinander abgestimmt. So können Doppelspurigkeiten vermieden und die vorhandenen Ressourcen gut eingesetzt werden.

Zu Frage 23 («Wir bitten um eine Übersicht der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit, die Vertreter der QK in solchen Gremien verbringen.»):

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Quartierkoordination verbringen einen grossen Teil ihrer Arbeitszeit mit Austausch-, Informations- und Vernetzungssitzungen. Dies ist notwen-

dig, um die Anliegen und Bedürfnisse einschätzen zu können und anschliessend in die Stadtentwicklung einfließen zu lassen.

Die Quartierkoordination macht keine detaillierte Arbeitszeiterfassung mit Aufschlüsselung der Zeiten auf einzelne Projekte, Gremien oder Tätigkeiten. Daher kann der Aufwand für Gremien nicht ausgewiesen werden.

Zu Frage 24 («Wie stellt die QK sicher, dass ein regelmässiger Austausch mit den QV über die Entwicklungen von Projekten und über die Gespräche im Rahmen von institutionellen Aussprachen stattfindet?»):

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Quartierkoordination stehen in stetigem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Quartiervereine. Die Quartiervereine werden über Aktivitäten informiert, allenfalls um Rückmeldungen gebeten oder zur Teilnahme und Mitarbeit eingeladen. Der Austausch funktioniert in den allermeisten Quartieren sehr gut.

Zu Frage 25 («Sieht der SR aufgrund der vorliegenden Antwort auf die obigen Fragen Handlungsbedarf? Falls ja, wo und in welcher Hinsicht? Falls nein, warum nicht.»):

Der Stadtrat erachtet die Aufgaben der Quartierkoordination als wertvoll und wichtig.

Er sieht einen grundsätzlichen Bedarf in der Analyse und Überprüfung von Fragestellungen und Herausforderungen, u. a. an der Schnittstelle Verwaltung–Quartierbevölkerung. Wie in den Weisungen des Stadtrats (GR Nr. 2016/9 und GR Nr. 2016/244) ausgeführt, werden diese Arbeiten zusammen mit den Quartiervereinen und weiteren Interessierten im Hinblick auf die kommende Beitragsperiode an die Quartiervereine durchgeführt und gegebenenfalls Optimierungen vorgenommen. Gegenstand der Überprüfung ist auch die Arbeit der Stadtverwaltung an der Schnittstelle zu den Quartieren mit der Quartierkoordination als Teil davon.

Vor dem Stadtrat

der stv. Stadtschreiber

Michael Lamatsch